

## Qualifizierungskonzept

Die im Graduiertenkolleg geförderten Dissertationen bzw. Postdoc-Projekte sollen sich in den thematisch-methodologischen Rahmen fügen des Kollegs und für das Vorhaben einer Neuverortung Europas relevante Beiträge erwarten lassen. Darüber hinaus wird es eine Voraussetzung für die Annahme von Kollegiat\*innen sein, dass a) die eingereichten Projekte hinreichend fokussiert sind und innerhalb der Förderperiode zum Abschluss gebracht werden können, und dass b) die Arbeiten im Kreis der Antragsteller\*innen, der mitwirkenden Konstanzer Kolleg\*innen und ggf. der Kooperationspartner\*innen fachlich kompetent betreut werden können.

Das Qualifizierungskonzept des Kollegs ist durch die interdisziplinäre Ausrichtung des Forschungsprofils und den Anspruch bestimmt, eine transnationale Europäistik im Dialog mit außereuropäischen Gesprächspartnern zu betreiben. Gemäß unserer bisherigen Erfahrungen gehen wir von einem Leitbild früher Selbständigkeit der Kollegiat\*innen aus. Dafür wollen wir die bestmöglichen Bedingungen bieten und zugleich gezielt auf die Anforderungen des akademischen und nicht-akademischen Arbeitsmarktes vorbereiten. Den Kollegiat\*innen soll während der vierjährigen Stellenlaufzeit dazu verholfen werden, sich durch die Einübung in eine fächerübergreifende Forschungs- und Diskussionspraxis, durch selbstorganisierte Veranstaltungs- und Publikationsprojekte, durch internationale Vernetzung im Zuge von Forschungsaufenthalten im Ausland, externen Mentorings und internationalen Veranstaltungen des Kollegs und schließlich durch die gezielte Vermittlung von akademischen Schlüsselkompetenzen ein Qualifikationsprofil anzueignen, das am wissenschaftlichen Stellenmarkt wettbewerbsfähig ist. Darüber hinaus wird ihnen fakultativ ein umfangreiches Coaching- und Beratungsangebot für wissenschaftliche wie außerwissenschaftliche Karrierewege offenstehen.

## Internationalisierung

Die Kollegiat\*innen werden dazu angehalten, die Möglichkeit zu einem mehrmonatigen **Forschungsaufenthalt im europäischen oder außereuropäischen Ausland** zu nutzen. Dieser Auslandsaufenthalt kann je nach individuellem Forschungsprojekt der Feld- und Archivforschung, aber auch dem Austausch mit ausgewiesenen Expert\*innen bzw. externen Betreuer\*innen und Mentor\*innen dienen. Empfohlen wird die Durchführung des Auslandsaufenthalts im zweiten Jahr. Bei der Organisation stehen den Kollegiat\*innen die Koordinationsstelle des Kollegs und das Outgoing Centre (<https://www.uni-konstanz.de/outgoing-centre/>) der Universität zur Seite.

## Veranstaltungsformen

- *Forschungskolloquium*. Das zweistündige Forschungskolloquium wird 14tägig abgehalten und ist für die Kollegiat\*innen und einzelne eingeladene Gäste reserviert. Es stellt ein Forum bereit, in dem die Projekte der Kollegiat\*innen vorgestellt und im Plenum diskutiert werden sollen. Jede/r der Kollegiat\*innen unterliegt der Verpflichtung, sein/ihr Projekt in den verschiedenen Entstehungsstadien in jedem Semester einmal (im vierten Jahr nur einmal in zwei Semestern) im Forschungskolloquium vorzustellen. Das Forschungskolloquium hält die Kollegiat\*innen von Anfang an dazu an, ihre Arbeit einem ausgewählten Publikum vorzustellen, und übt dies entsprechend ein. Es leistet so einen zentralen Beitrag zum Qualitätsmanagement des Kollegs und hat sich auch im Hinblick auf die zügige Fertigstellung der Dissertationen (und die frühzeitige Entdeckung von Fehlentwicklungen) als überaus nützlich erwiesen. Zudem stellt es einen kollektiven Gesprächszusammenhang zwischen den Kollegiat\*innen her und befördert ihren Austausch untereinander. Die Gesamtleitung der Forschungskolloquiums wird turnusmäßig jeweils für ein Semester von einer/einem der antragstellenden Hochschul-lehrer\*innen übernommen; die einzelnen Sitzungen werden dabei von mindestens einem der beiden Hochschullehrer\*innen begleitet, die für die Betreuung des/der je referierenden Kollegiat\*in zuständig sind.

- *Grundlagenseminar*. Das ebenfalls zweistündige Grundlagenseminar wird 14tägig jeweils im Gegenzyklus abgehalten. In gemeinsamer Lektüre einschlägiger Texte sollen hier theoretische und methodologische Grundlagen erarbeitet und durch die Anwendung auf konkrete Problemfelder disziplinenübergreifend erprobt werden. Das Grundlagenseminar ist damit der zentrale Ort der interdisziplinären konzeptuellen Arbeit des Kollegs. Es bietet zugleich den beteiligten Forscher\*innen eine Plattform, die fünf begrifflichen Hauptachsen des Forschungsprogramms von ihren jeweiligen Fächern und individuellen Schwerpunkten her zu perspektivieren. Das Grundlagenseminar entfällt im letzten Jahr der vierjährigen Stellenlaufzeit, in dem sich die Kollegiat\*innen auf die Fertigstellung der Dissertationen konzentrieren sollen.

- *Basiskolleg*. Das Basiskolleg stellt eine Ergänzung des Grundlagenseminars dar. Es ist universitätsöffentlich und dient als Plattform für Vorträge der am Kolleg beteiligten Hochschul-lehrer\*innen sowie thematisch ausgewiesener Gastreferent\*innen. Die Gestaltung des Programms erfolgt zunächst in Abstimmung mit den Kollegiat\*innen, später auf ihre Initiative hin. Mit auswärtigen Referent\*innen ist in der Regel ein zusätzliches Kompaktseminar vorgesehen.

- *Forschungslabor*. Einmal pro Semester soll sich die Gruppe der Antragsteller\*innen im Beisein der Kollegiat\*innen zu einer Klausursitzung zusammenfinden, um sich über die theoretischen Leitlinien des Kollegs, die Setzung interdisziplinärer Schwerpunkte im Studienprogramm und das Gastwissenschaftler\*innenprogramm der jeweils kommenden Semester zu verständigen.

- *Veranstaltungen mit den Kooperationspartnern*. Dieses reguläre Kernprogramm wird ergänzt durch Seminare und Workshops mit Professor\*innen und ggf. Doktorand\*innen aus den kooperierenden Einrichtungen. Entsprechende Formen der Zusammenarbeit waren in den vergangenen Jahren insbesondere mit US-amerikanischen Partnern höchst erfolgreich. In dem nun initiierten Kolleg soll der Schwerpunkt gemeinsamer Veranstaltungen mit externen Teilnehmer\*innen darauf liegen, Perspektiven der europäischen Peripherien und des außer-europäischen Raumes auch personell im Studienprogramm zu verankern. In die entsprechenden Planungen werden die Graduierten aktiv einbezogen, um erstens inhaltlichen Bedürfnissen zu begegnen, zweitens Eigenständigkeit und wissenschaftsorganisatorische Kompetenzen zu fördern.

Einen zusätzlichen wichtigen Beitrag zum Lehrprogramm bildet die Einladung von Mercator-Fellows zur aktiven Mitgestaltung des Studienprogramms während ihres Aufenthalts in Konstanz. Bei Veranstaltungen, die nach gemeinsamer Beschlusslage zur Kernagenda des Kollegs gezählt werden, ist die Teilnahme für alle Graduierten verpflichtend. Das Studienprogramm des Kollegs schließt jedoch auch die Förderung von Veranstaltungen ein, die von einem enger fachspezifischen Interesse sind, entsprechende Vorkenntnisse z. B. sprachlicher Art voraussetzen und sich infolgedessen nur an eine kleinere Gruppe unter den Kollegiat\*innen richten. Dabei stehen grundsätzlich alle Planungen unter dem Vorbehalt, die Inanspruchnahme der Doktorand\*innen durch zusätzliche Aktivitäten in vernünftigen Grenzen zu halten. Aus diesem Grund wird die Zahl der Veranstaltungen im vierten Jahr, das vorrangig der Niederschrift der Dissertation gelten soll, reduziert.

- *Schlüsselqualifikationen*. Ergänzend werden die Kollegiat\*innen dazu verpflichtet, einmal pro Semester speziell für die Karrierestufe von Doktorand\*innen zugeschnittene ganztägige Workshops des Konstanzer Academic Staff Developments zu besuchen, in denen akademische Schlüsselkompetenzen vermittelt werden, die sowohl für die erfolgreiche Durchführung von Dissertationen und Profilierung im akademischen Feld wichtig sind als auch der Qualifizierung für außerwissenschaftliche Karrierewege dienen. Für Postdoktorand\*innen steht bei Interesse ein eigenes Kursangebot zur Verfügung, das an den Bedürfnissen fortgeschrittener Nachwuchswissenschaftler\*innen (u. a. Berufungsverfahren, Publikationsstrategien, Networking) ausgerichtet ist.

Verkehrssprachen des Kollegs sind Englisch und Deutsch, angepasst an die Zusammensetzung der Gruppe. Bewerbungen können in beiden Sprachen eingereicht werden. In den Plenumsveranstaltungen wird Geläufigkeit im Englischen vorausgesetzt. Es

sollte jedoch grundsätzlich möglich sein, Projekte in Fächern, deren Wissenschaftssprache Deutsch ist, auch in dieser Sprache zu präsentieren. Von Kollegiat\*innen aus dem nichtdeutschsprachigen Ausland werden Sprachkenntnisse erwartet, die innerhalb des ersten Jahres zu verkehrsfähigem Niveau gebracht werden sollen. Sie erhalten von Seiten des Welcome Centres das Angebot zu kostenlosen Deutschkursen. Um die auch sprachliche Diversität der beteiligten Fachkulturen zu erhalten, wird man hier nach flexiblen Handhabungen im Licht der jeweiligen Bedarfslagen suchen. In welcher Sprache publiziert wird, richtet sich nach den Gepflogenheiten der jeweiligen Disziplin.

- *Veranstaltungen aus dem regulären Lehrprogramm der Universität:* Kollegiat\*innen steht es selbstverständlich frei, das reguläre Lernangebot der Universität zu nutzen.

Während des laufenden Semesters wird die Präsenz der Kollegiat\*innen vor Ort gefordert. Damit die durch die Auslandsaufenthalte bedingten Abwesenheiten von Kollegiat\*innen die Gruppe nicht so weit auf einen Rumpfbestand reduzieren, dass es zu einer erheblichen Beeinträchtigung des Diskussionszusammenhangs kommt, sollen abwesende Kollegiat\*innen digital zugeschaltet werden. Die Durchführung von Veranstaltungen im Hybridformat wird durch technisch dafür ausgestattete Räumlichkeiten an der Universität erleichtert.

### **Weitere Qualifizierungsmaßnahmen**

Zur Weiterqualifikation für wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Berufsfelder steht den Promovierenden an der Universität Konstanz ein differenziertes Fortbildungsprogramm des Academic Staff Development offen. Doktorand\*innen in der Endphase der Dissertation können seitens des Forschungssupports der Universität Beratung und Fortbildungsmaßnahmen im Bereich der Einwerbung von Fördermitteln in Anspruch nehmen. Ferner zielt das Promotionsstudium im Graduiertenkolleg auf den Erwerb akademischer Lehrkompetenzen ab; die Mitglieder des Kollegs haben die Möglichkeit, eine eigene Lehrveranstaltung (Proseminar) abzuhalten sowie sich hochschuldidaktisch weiterzubilden. Wie in der Vergangenheit gilt das Prinzip, die Kollegiat\*innen auch als Gruppe zu wissenschaftlicher Selbstorganisation anzuleiten. Sie sollen nach einer Anfangsphase eigene Tagungen organisieren und damit zusätzlich wissenschaftsorganisatorische Qualifikationen erwerben. Gefördert wird zudem die individuelle Vernetzung in überregionalen und internationalen Arbeitszusammenhängen. Mit Kollegiat\*innen, die gegen Ende der Stellenlaufzeit Internships oder Fortbildungsprogramme absolvieren, würden wir mit Blick auf die Teilnahme am Studienprogramm und die Abgabe von Kapiteln individuelle Abmachungen treffen. Dabei wird auf die Balance zwischen der wünschenswerten Entfaltung von Aktivitäten einerseits und der notwendigen Konzentration auf eine zügige Durchführung der individuellen Forschungsarbeiten andererseits geachtet.

### **Qualitätsmanagement**

Die Zwischenevaluation des Studienprogramms erfolgt im Rahmen von Semesterauswertungen, die mit den Kollegiat\*innen am Ende jedes Semesters im Rahmen des Forschungslabors durchgeführt werden. Zentrales Erfolgskriterium bleibt die Qualität der abgeschlossenen Dissertationen. Es sollen Monographien entstehen, die unabhängig von laufbahntaktischen Erwägungen und kurzfristigen Konjunkturen Gewicht und Bestand haben. Die Arbeit im Graduiertenkolleg soll sich an der internationalen Forschungsdiskussion messen und international wahrnehmbar sein. Dazu zählt verstärkt die englischsprachige Publikation von Ergebnissen, zu der ausdrücklich ermutigt wird und für die Mittel für ein professionelles Lektorat bereitgestellt werden.